

NEWSLETTER

Nummer 7 • September 2015



Foto: Hans-Jürgen Röder



Prof. Dr. Rainer Vor

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser!

Auch mit diesem Newsletter wollen wir Ihnen wieder einen kleinen Eindruck von den Aktivitäten unserer Stiftung vermitteln. Besonders in Atem gehalten hat uns im Frühjahr das Projekt „Aufrecht stehen...“. In ganz anderer Weise beschäftigt hat uns der Zulauf zu Pegida/Legida. Die Dialoge zur Bürgerbeteiligung in der Leipziger VHS waren ebenfalls sehr gefragt und zeigen, dass unser Motto „Weiter gehen“ durchaus ein richtiger Ansatz ist. Viele sind unzufrieden mit Politik und Gesellschaft. Und darum ist mehr Dialog nötig. Dazu will auch der FREI_RAUM für Demokratie und Dialog“ beitragen, der am 25. September in Leipzig seine Türen öffnet. Lesen Sie, was sich dahinter verbirgt und was wir sonst noch so vorhaben.

Viel Spaß dabei wünscht

Ihr Prof. Dr. Rainer Vor
Vorstandsvorsitzender

Ein Konzertabend der besonderen Art

Die Stiftung Friedliche Revolution hatte zum zweiten Mal das Klavier-„Duo Amal“ zu Musik und Begegnung nach Leipzig eingeladen

Leipzig. Es ist nicht alltäglich, einen Künstler am Klavier zu erleben, der Musik nicht nur mit zwei Händen, sondern mit dem ganzen Körper spielt. Und wenn das auch noch zwei Musiker tun, dann ist das schon ein Konzerterlebnis der besonderen Art. Mit dem israelisch-arabischen Duo Amal (Hoffnung) hatte die Stiftung Friedliche Revolution am 1. Juli 2015 erneut zwei Pianisten nach Leipzig eingeladen, die teils zusammen an einem Flügel oder gemeinsam an zwei Flügeln sowohl klassische wie auch zeitgenössische Werke spielten.

Für den Araber Bishara Haroni und den Juden Yaron Kohlberg, die beide 1983 in Israel geboren wurden, geht es bei den gemeinsamen Auftritten allerdings um mehr als um Musik. Seit 2008 verfolgen sie neben ihrer solistischen Karriere das Ziel, als Klavierduo zur Überwindung kultureller und politischer Grenzen beizutragen. Wer sie spielend erlebt, kann wahrnehmen, wie sie selbst dafür ein Beispiel geben.

Entsprechend breit war denn auch die Palette der Werke, die auf dem Programm des Musikabends in der Alten Handelsbörse am Leipziger Naschwerk standen. Sie reichte von Franz Schubert bis Sergej Rachmaninow und von Avner Dorman über Samir Odeh-Tamini bis Dmitri Schostakowitsch.

Rund hundert Gäste waren dem Angebot der Stiftung gefolgt, die nach dem Konzert noch zu Begegnung und Gespräch bei einem Glas Wasser, Wein oder

Saft eingeladen hatte. Der Rahmen für den Abend war wie beim ersten Konzert mit dem Duo vor zwei Jahren wieder die Jüdische Woche, die seit nunmehr 20 Jahren im Zweijahresrhythmus in Leipzig stattfindet. Das Duo und die Stiftung waren sich am Ende des Abends darin einig, dass es auch in zwei Jahren bei der nächsten Jüdischen Woche in Leipzig wieder einen Konzertabend dieser besonderen Art geben sollte.

Die Werte der Friedlichen Revolution von 1989 als Handlungsanleitung für heute?!

Stiftung hat für den 10. Oktober zu einem Symposium zum 850-jährigen Bestehen der Leipziger Nikolaikirche eingeladen

Die Friedliche Revolution im Herbst 1989 wurde stark geprägt durch vier Forderungen, die auch wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses der Stiftung Friedliche Revolution sind: Wir sind das Volk, Offen für alle, Keine Gewalt und Schwerter zu Pflugscharen. Ein gutes Vierteljahrhundert später hat sich in unserem Land und auf der Welt vieles verändert. Sind diese Werte und Parolen immer noch gültig? Können sie auch heute als Maßstab für unser Handeln dienen und fordern sie uns nach wie vor heraus?

Diesen Fragen will ein Symposium nachgehen, zu dem die Stiftung Friedliche Revolution gemeinsam mit der Leipziger Nikolaikirchgemeinde eingeladen hat. Es findet am 10. Oktober 2015 in der Villa Ida, dem Mediocampus der Leipziger Sparkasse, von 9.00 bis 16 Uhr statt. Dazu eingeladen sind Referenten und Gesprächspartner wie Cornelia Brinkmann (Berlin), Jürgen Grässlin (Freiburg/B.), Ruth Misselwitz (Berlin) sowie Friedrich Schorlemmer (Wittenberg) und Konrad Weiß (Berlin).

Mitarbeiten werden auch Vertreter der Friedensgebetsgemeinden in Deutschland, die zu ihrem diesjährigen Vernetzungswochenende in Leipzig zusammen kommen. Dazu eingeladen hat die Nikolaigemeinde, die in diesem Jahr das 850-jährige Bestehen ihrer Kirche feiert.

Der Tagungsbeitrag für das Symposium beträgt 40,00 Euro und schließt die Versorgung während des Symposiums mit ein. Für den Abend ist ein Empfang in der Alten Handelsbörse (Naschmarkt 2) vorgesehen.

Rückfragen und Anmeldungen zum Symposium sind auf folgenden Wegen möglich:

- per Post: Stiftung Friedliche Revolution, Nikolaikirchhof 3, 04109 Leipzig
- per Mail: info@stiftung-fr.de
- über Internet www.stiftung-fr.de

Dort finden sich auch der Flyer mit Programm und das Anmeldeformular als PDF-Dateien.



Gesine Oltmanns

Gesine Oltmanns wechselt in den Vorstand

Leipziger Bürgerrechtlerin wurde vom Kuratorium in die Leitung der Stiftung Friedliche Revolution berufen

Die Leipziger Bürgerrechtlerin Gesine Oltmanns ist in den Vorstand der Stiftung Friedliche Revolution berufen worden. Das Kuratorium wählte sie auf seiner Sitzung am 22. Juni 2015 in Leipzig einstimmig in das Leitungsamt. Mit der Wahl in den Vorstand schied sie zugleich aus dem Kuratorium aus, dem sie seit Gründung der Stiftung im Jahre 2009 angehörte.

Gesine Oltmanns ist 1965 in Olbernhau/Erzgebirge geboren. 1983 kam sie nach Leipzig, wo sie sich mehrfach vergeblich um ein Biologiestudium bemühte. So arbeitete sie in verschiedenen Berufen bei der Volkssolidarität, der Post und beim Deutschen Verlag für Musik. Gleichzeitig engagierte sie sich mit zahlreichen öffentlichen Aktionen in oppositionellen Menschenrechtsgruppen in Leipzig.

Am 4. September 1989 entrollte sie bei der ersten Leipziger Montagsdemo zusammen mit Katrin Hattenhauer ein Plakat mit der Aufschrift: „Für ein offenes Land mit freien Menschen“, das beide weit über Leipzig hinweg bekannt machte. Nach 1989 arbeitete sie bis 1994 als Sachbearbeiterin bei der Gauck-Behörde, wo sie die Rehabilitierungsverfahren politisch Verfolgter aus DDR-Zeiten betreute.

Von 2009 an gehörte sie dem Kuratorium der Stiftung Friedliche Revolution an. Die Stiftung verdankt ihr zahlreiche Anregungen, aber auch eine engagierte Mitarbeit bei den Projekten. So hat sie 2014 den „Herbstsalon“ nicht nur maßgeblich konzipiert, sondern ihn auch mit großem Engagement geleitet. Sie lebt heute mit ihrem Mann und ihren neun Kindern im Leipziger Stadtteil Connewitz.

WIR GEHEN WEITER! KOMMEN SIE MIT?

Sie können die Stiftung Friedliche Revolution unterstützen

...durch Ihre Unterschrift auf unserer Website (www.stiftung-fr.de)

...durch Ihre Spende

...durch eine Zustiftung

SPARKASSE LEIPZIG

IBAN: DE35 8605 5592 1100 1111 11

BIC: WELADE8L

Friedensgebet in der Leipziger Nikolaikirche zum Thema „Flüchtlinge“

Ruth Misselwitz: Bibel fordert, Fremde gastfreundlich aufzunehmen



Friedensgebet am 11.05.2015 in der Leipziger Nikolaikirche

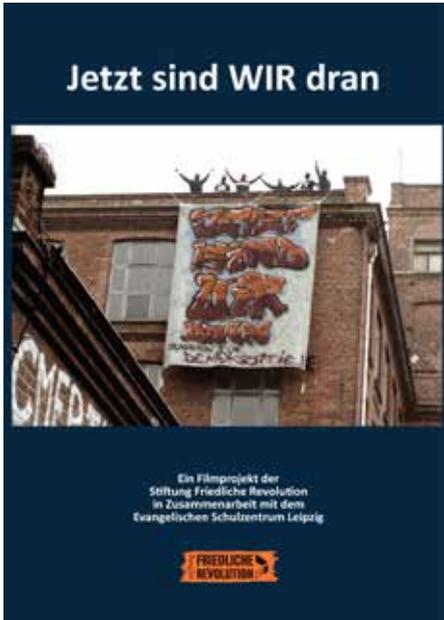
Das Thema „Flüchtlinge“ stand am 11. Mai 2015 im Mittelpunkt des wöchentlichen Friedensgebets in der Leipziger Nikolaikirche, das Mitarbeiter der Stiftung Friedliche Revolution vorbereitet und gestaltet hatten. In seiner Begrüßung verwies der Vorsitzende der Stiftung, Prof. Dr. Rainer Vor, darauf, dass auch Deutschland so wie viele andere Länder in Europa bei der Abwehr von Flüchtlingen auf Abschreckung setze, obwohl unser Land mit seinen Rüstungsexporten sowie seiner Wirtschafts- und Finanzpolitik mit dafür verantwortlich sei, dass viele Menschen ihre Heimat verlassen müssen.

Zudem begegneten denen, die einen Fluchtweg nach Deutschland gefunden haben, häufig Ablehnung, Hass und Gewalt. „Was ist eigentlich los in unserem Land? Warum fällt es uns so schwer, Mitgefühl zu zeigen? Würden wir nicht auch unser Land verlassen, wenn uns Verfolgung, Tod etc. droht?“, fügte er hinzu.

Die Berliner Pfarrerin Ruth Misselwitz, die auch dem Stiftungskuratorium angehört, erinnerte in ihrer Predigt daran, dass die Aufnahme von Flüchtlingen und Fremden in der jüdischen und in der christlichen Religion ein hohes Gut war und ist. Gott dulde es nicht, wenn die Starken das Recht der Schwachen beugen, „denn vor Gott sind alle Menschen gleich“, sagte Frau Misselwitz. Das Gebot, Fremde gastfreundlich aufzunehmen, stehe seit 2.500 Jahren in der Bibel und sei doch unzählige Male gebrochen worden.

Wenn heute Hunderttausende von Menschen vor den Grenzen Europas stehen und Zuflucht suchen, dann haben die christlichen Kirchen die Pflicht, sich erinnern zu lassen, was in der Bibel steht. Sie hätten zwar keine politischen Lösungen für all die Probleme, aber die Pflicht, auf die Not dieser Menschen aufmerksam zu machen und da zu helfen, wo es ihnen möglich ist. Dazu gehöre auch, eine Willkommenskultur zu entwickeln, die die Angst vor den Fremden überwindet und Eingliederungshilfen organisiert, erklärte Pfarrerin Misselwitz. (Den Wortlaut der Predigt finden Sie [hier](#).)

Zuvor hatten Rainer Vor und Michael Kölsch vom Stiftungsvorstand in einer knappen Daten- und Faktenübersicht auf die gegenwärtige Situation der Flüchtlinge aufmerksam gemacht, die versuchten, vor dem sicheren Tod nach Europa zu fliehen. Weltweit seien derzeit etwa 52 Millionen Menschen auf der Flucht, viele von ihnen aus Afghanistan, Syrien, Somalia, Kongo, Myanmar und Irak. Die größten Aufnahmeländer seien Pakistan, Iran, Libanon, Jordanien und die Türkei. Sie hätten 2013 insgesamt fast fünf Millionen Flüchtlinge aufgenommen. In Europa seien 2014 dagegen gut eine halbe Million Asylanträge gestellt worden.



Schülerfilm-Cover der DVD
„Jetzt sind WIR dran“

Schülerfilm „Jetzt sind WIR dran“ im Programm von Leipzig Fernsehen

Filmprojekt der Stiftung für den Bürgerpreis der mitteldeutschen Landesmedienanstalten eingereicht

Der Schülerfilm „Jetzt sind WIR dran“ ist Mitte Mai mehrfach im Programm des Senders Leipzig Fernsehen ausgestrahlt worden. Der Dokumentarfilm mit einer Länge von 30 Minuten ist 2014 im Rahmen des dritten Schülerfilmprojektes der Stiftung Friedliche Revolution entstanden und hatte Ende September 2014 im Herbstsalon auf dem Leipziger Wilhelm-Leuschner-Platz Premiere.

2012 war der erste Schülerfilm der Stiftung mit dem Titel „Gemeinsam verändert“ mit einem der Bürgerpreise der mitteldeutschen Landesmedienanstalten ausgezeichnet worden. Auch in diesem Jahr ist der neue Film, der wie seine beiden Vorgänger unter Leitung von Daniel Heber und Uwe Willmann entstanden ist, wieder für den Bürgerpreis eingereicht worden.

Arbeitstitel des nächsten Schülerfilmprojekts ist Demokratie und Schule. Der Film soll sich mit der Frage befassen, wo Demokratie in der Schule gelebt und eingeübt werden kann und wie es in der Realität mit der Verbindung von Schule und Demokratie aussieht.

Damit der diesjährige, nunmehr vierte Schülerfilm finanziert werden kann, benötigt die Stiftung Friedliche Revolution noch Spenden.

(Das Spendenkonto siehe S. 3.)

Die Stiftung stellt allen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen eine DVD mit dem jüngsten Schülerfilm auf Anfrage kostenlos zur Verfügung. Einzelne Exemplare sind auch noch von dem 2013 fertiggestellten Film „Ein schwarzes Schaf“ über den in Sachsenhausen ums Leben gekommenen NS-Pazifisten Friedrich-Wilhelm Schilling vorrätig.

Internationale Demokratiekonferenz am 25. und 26. September in Leipzig

Treffen will zum Dialog zwischen der Politik und jungen Leuten beitragen

Bereits zum vierten Mal findet am 25./26. September 2015 eine Internationale Demokratiekonferenz in Leipzig statt. Unter dem Motto „Wir sind Demokratie! Jugend und Politik im Dialog“ sollen Jugendliche mit Politikern an den beiden Tagen in einen produktiven Austausch gelangen. Ziel dabei ist, dass zum einen Politiker erfahren, was Jugendliche überhaupt über sie wissen, was sie von ihnen halten und erwarten – und natürlich auch umgekehrt. Und dies möglichst klar und ehrlich, trotzdem aber geprägt von gegenseitigem Respekt.

In kleinen Gesprächsrunden und mit unterschiedlichen Kommunikationsformen wird in einzelnen Workshops geredet und vor allem auch zugehört. Themen sind u.a. der gesellschaftliche Wandel, Chancengleichheit und Gerechtigkeit,

kulturelle und religiöse Vielfalt, Ursachen extremer Einstellungen, politische Teilhabe und Demokratisierung der Bildung, Erhalt der natürlichen Umwelt sowie Möglichkeiten der Partizipation über Internet einschließlich sozialer Netzwerke.

Darüber hinaus soll die Demokratiekonferenz aber auch ein Forum dafür bieten, gemeinsam Projekte zu entwickeln, mit oder in denen Demokratie gestärkt und gelebt werden kann. Denn die Demokratiekonferenz soll kein einmaliges Ereignis alle zwei Jahre sein – vielmehr wünschen sich die Veranstalter, zu denen neben der Stadt Leipzig auch die Stiftung Friedliche Revolution gehört, dass die Demokratiekonferenz nachwirkt und in die Stadt hinein ausstrahlt - und zwar nicht nur in Form von Denkanstößen und neuen Ideen für eigene Beteiligung, sondern eben auch konkret in Form von Projekten.

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren von Oberschulen, Gymnasien, Berufsschulen und Freizeiteinrichtungen, die Interesse an demokratischen Fragen haben.

Weitere Informationen über das Treffen im Internet unter demokratiekonferenz-leipzig.de oder über info@demokratiekonferenz-leipzig.de.

Verleihung des Filmpreises „Leipziger Ring“



Wie in den zurückliegenden fünf Jahren will die Stiftung Friedliche Revolution auch in diesem Herbst im Rahmen des DOK-Filmfestivals einen künstlerischen Dokumentarfilm mit ihrem Filmpreis „Leipziger Ring“ auszeichnen. Die festliche Verleihung ist Donnerstag, 29. Oktober, um 19.30 Uhr in der Nikolaikirche von Leipzig vorgesehen.

Dazu soll wieder nach den Nominierungen durch die Auswahlkommission des DOK-Festivals ein Film gewürdigt werden, der bürgerschaftliches Engagement für Demokratie und Menschenrechte beispielhaft aufzeigt oder der unter großem persönlichen Einsatz

und Mut der Regisseurin/des Regisseurs gegen Widerstände und Einschränkungen der Presse- und Meinungsfreiheit entstanden ist.

Die Auszeichnung erfolgt, wie in den Vorjahren, wieder in der Leipziger Nikolaikirche, die durch ihre Rolle in der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 weit über die Stadt und das Land bekannt geworden ist. Im Anschluss an die Preisübergabe wird in der Kirche auch der preisgekrönte Film gezeigt.

Preisträger im vergangenen Jahr war die Filmemacherin Laura Poitras mit ihrem Film „Citizenfour“ über den Whistleblower Edward Snowden. Bei der 87. Verleihung der Oscars am 22. Februar 2015 in Los Angeles erhielt der Film auch einen Oscar als bester Dokumentarfilm.

Laura Poitras erhielt 2014 den Filmpreis für den Snowden-Film CITIZENFOUR

FREI_RAUM für Demokratie und Dialog

Projekt will lebendige Auseinandersetzung im öffentlichen Raum probieren und einüben

Mit dem Projekt „FREI_RAUM für Demokratie und Dialog“ will die Stiftung Friedliche Revolution vom 25. September bis 11. Oktober 2015 im Leipziger Stadtzentrum einen Raum lebendiger Auseinandersetzung entstehen lassen. Dazu werde es ein breites Programm mit Veranstaltungen geben, die die Friedliche Revolution und die Wiedervereinigung, aber auch deren Ursachen und Nachwirkungen beleuchten und erlebbar machen.



Der Leipziger Herbstsalon wurde am 25.09.2014 von Prof. Dr. Vor eröffnet

Dazu soll auf dem zentralen Wilhelm-Leuschner-Platz/Platz der Friedlichen Revolution in Leipzig wieder ein großzügiger Veranstaltungspavillon errichtet werden, der den programmatischen Namen FREI_RAUM trägt. Ähnlich wie beim Herbstsalon 2014 werden hier täglich offene Diskussionsforen, politisch-kulturelle Veranstaltungen und ein Filmprogramm angeboten. Schirmherr des FREI_RAUMs ist wieder, wie beim Herbstsalon, Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung.

Angestrebt wird, aus unterschiedlichen Perspektiven ein möglichst facettenreiches Bild der politischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte entstehen zu lassen. Die emanzipatorische Leistung der Jahre 1989/90 soll dabei nicht museal eingehüllt, sondern für die heutige Situation lebendig und fruchtbar gemacht werden. Im FREI_RAUM soll erzählt, vorgestellt, gestritten, diskutiert, Dissens ausgehalten, informiert, unterhalten und begeistert werden. Auf diese Weise soll eine Kultur der lebendigen Auseinandersetzung im öffentlichen Raum erprobt und eingeübt werden. Damit wird zugleich eine Brücke zu Fragen nach der Entwicklung unserer Demokratie und zu heutigen Formen der Bürgerbeteiligung geschlagen.

Mit der 4. Internationalen Demokratiekonferenz in Leipzig, die parallel zur Eröffnung des FREI_RAUM am 25. und 26. September 2015 stattfindet (www.demokratiekonferenz-leipzig.de), ist eine enge Kooperation geplant. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass dadurch die Arbeit des FREI_RAUM um interessante Aspekte, Debatten und Meinungsbildungsprozesse bereichert wird.

Die weitere Zusammenarbeit im Projektverlauf erfolgt in Kooperation mit dem „Netzwerk Courage und Demokratie e. V.“ (www.netzwerk-courage.de), das wiederum Kooperationspartner der Demokratiekonferenz ist. Das zentrale Prinzip des Leipziger FREI_RAUM ist Offenheit, Dialog und Pluralität. Der Zugang zu allen Veranstaltungen ist daher „offen für alle“ bei freiem Eintritt.

Projektleiterin ist – wie beim Herbstsalon im vergangenen Jahr – Gesine Oltmanns, die seit Ende Juni auch dem Vorstand der Stiftung Friedliche Revolution angehört. (Siehe Seite 3)

Reinhard Minkewitz' Bild „Aufrecht stehen...“ der Öffentlichkeit übergeben

Festliche Vernissage am 30. März im in der Leipziger Universität

Das 2006 von Erich Loest angeregte Gemälde „Aufrecht stehen...“ des Leipziger Malers Reinhard Minkewitz hängt seit Ende März 2015 im Hörsaalgebäude der Universität Leipzig. Im gleichen Gebäude wird seither auch das Anfang der 1970er Jahre geschaffene Werk „Arbeiterklasse und Intelligenz“ von Werner Tübke gezeigt. Zum Auftakt der Dauerausstellung beider Großgemälde hatten die Stiftung Friedliche Revolution und die Universität Leipzig für den 30. März 2015 zu einer festlichen Vernissage eingeladen. Beide Kunstwerke können seither montags bis freitags jeweils zwischen 7 und 21 Uhr besichtigt werden

„Beide Werke stehen für sich und für die Zeit, in der sie geschaffen wurden“, erklärte Michael Kölsch vom Vorstand der Stiftung Friedliche Revolution, die der Leipziger Universität das 2,6 mal 9,2 Meter große Minkewitz-Gemälde für zehn Jahre als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat. Die Bilder „konkurrieren, kommunizieren und profitieren voneinander – auch durch die räumliche Nähe. Das Spannungsfeld zwischen ihnen klagt an, klärt auf und mahnt“, fügte er hinzu.

Die Festrede bei der Vernissage hielt unter dem Titel „Aufrecht stehen...“ Werner Schulz, Bürgerrechtler und Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Friedliche Revolution. Prof. Frank Zöllner, Direktor des Instituts für Kunstgeschichte, ordnete beide Gemälde kunsthistorisch ein. Prof. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig, äußerte die Hoffnung, das Bild werde eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Universität innerhalb der Universität, aber auch in der außeruniversitären Öffentlichkeit anregen.

Das Gemälde „Aufrecht stehen - für Herbert Belter, Ernst Bloch, Werner Ihmels, Hans Mayer, Wolfgang Natonek, Georg-Siegfried Schmutzler“ zeigt Männer, die auf unterschiedliche Weise in den Anfangsjahren der DDR mit KGB und SED-Führung in Konflikt gerieten und dafür zum Teil mit langen Haftstrafen oder gar mit dem Leben bezahlt haben. Das Bild soll exemplarisch an die zahlreichen bekannten und unbekanntenen Opfer des SED-Regimes an der Universität Leipzig erinnern und diese gleichzeitig zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte anregen.

Das 2006 von Erich Loest angeregte Gemälde „Aufrecht stehen...“ des Leipziger Malers Reinhard Minkewitz hängt seit Ende März 2015 im Hörsaalgebäude der Universität Leipzig. Im gleichen Gebäude wird seither auch das Anfang der 1970er Jahre geschaffene Werk „Arbeiterklasse und Intelligenz“ von Werner Tübke gezeigt. Zum Auftakt der Dauerausstellung beider Großgemälde hatten die Stiftung Friedliche Revolution und die Universität Leipzig für den 30. März 2015 zu einer festlichen Vernissage eingeladen. Beide Kunstwerke können seither montags bis freitags jeweils zwischen 7 und 21 Uhr besichtigt werden

Den Anstoß zu diesem Bild hat vor Jahren der Leipziger Schriftsteller Erich Loest gegeben. Er reagierte damit auf die Absicht der Universität, Tübkes Bild nach mehrjähriger Unterbrechung wieder aufzuhängen. Auf dem Tübke-Gemälde sind mehr als 100 Personen dargestellt - Mitglieder und Studenten der damaligen Karl-Marx-Universität, Bauarbeiter des Universitätsneubaus am Augustusplatz und drei politische Funktionäre. Für Loest eine besondere Herausforderung war die Tatsache, dass sich darunter auch der damalige Erste Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, Paul Fröhlich, befindet, der zuvor für den Universitätsneubau die Sprengung der intakten Universitätskirche St. Pauli angeordnet hatte, dem er aber auch, wie Loest einmal betonte, die Jahre seiner Haft in Bautzen verdankt.

Mit der Vielfalt der bildlichen Darstellung eröffnen sich nach Ansicht Schückings breite Interpretationsspielräume, entsprechend sind über dieses wichtige Werk bereits viele Vorträge gehalten und Bücher geschrieben worden. „Ich bin gespannt darauf, wie die neue Generation von Studierenden und Lehrenden an der Universität ihren Weg finden wird, sich von den Bildern anregen zu lassen zu Diskurs und Dialog, zur Auseinandersetzung mit Zeiten, in denen studentische Freiheiten, ja der Zugang zum Studium selbst reglementiert war. Und ich bin sicher, dass auch die außeruniversitäre Öffentlichkeit sich daran beteiligt“, fügte die Rektorin hinzu.

Das Minkewitz-Bild „Aufrecht stehen...“ ist Ende Oktober 2014 in das Eigentum der Stiftung übergegangen. Bei der Übernahme des Projektes hatte sich die Stiftung vertraglich verpflichtet, den Betrag von rund 48.000 Euro, die noch zur Kaufsumme fehlten, durch Spenden einzuwerben. Darum ist die Stiftung auch

weiterhin auf Spenden für das Bild angewiesen. Hinzu kommt, dass die Stiftung zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit beiden Gemälden Begleitprogramme plant, die ebenfalls über Spenden finanziert werden sollen.

Publikation zu „Aufrecht stehen...“

Zur Vernissage hat die Stiftung eine Broschüre mit dem Titel „Aufrecht stehen...“ herausgegeben, die u.a. die sechs Persönlichkeiten vorstellt, ein Grußwort von Erich Loests Lebensgefährtin Linde Rotta enthält sowie in einem Interview mit dem Künstler Reinhard Minkewitz auf einige Aspekte des Entstehungsprozesses hinweist. Enthalten ist zudem ein Beitrag von Stephan Seeger von der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig über deren Förderung des Projektes sowie ein Vorwort vom Herausgeber.

BITTE HELFEN SIE UNS, DAS VERMÄCHTNIS VON ERICH LOEST ZU ERFÜLLEN!

Sie können die Stiftung Friedliche Revolution unterstützen

...durch Ihre Unterschrift auf unserer Website (www.stiftung-fr.de)

...durch Ihre Spende

...durch eine Zustiftung

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE35 8605 5592 1100 1111 11
BIC: WELADE8L

Die Broschüre kann zum Preis vom 4,00 Euro bezogen werden:

- per Post: Stiftung Friedliche Revolution, Nikolaikirchhof 3, 04109 Leipzig
- telefonisch: 0341/9837860
- per Fax: 0341/9837861
- per Mail: info@stiftung-fr.de
- via Kontaktformular unserer Homepage: Kontaktformular